

Boten aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Vierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 296.

Hirschberg, Dienstag, den 19. December

1876.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commisariats zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Abonnements

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ für das 1. Quartal 1877 nehmen alle kaiserlichen Postanstalten und unsere auswärtigen Commissionäre, die Herren: Buchhändler Seege in Schweidnitz, Buchhändler Hoffmann in Striegau, Buchdruckereibesitzer Baillant in Jauer, Buchbinder Schubert in Volkenhain, Buchhändler Rudolph in Landeshut, Buchhändler Sommer in Schmiedeberg, Buchbinder Reiffig in Warmbrunn, Kaufm. Matthes in Petersdorf u. R., Buchbinder Böhm in Friedeberg, Kaufm. Zobel in Greiffenberg, Buchhändler Köhler in Lauban, Buchbinder Fiebig und Gringmuth in Löwenberg, Wittfrau Sain in Schönau und Jungfrau Füll in Goldberg zum Preise von 1 Mark 75 Pf., in Hirschberg die Kaufleute Herren Vollaß, W. Prause, O. Friede, Fr. Hoffmann, F. A. Reimann, Paul Spehr, M. Guder, Edm. Baerwaldt, G. Nördlinger, G. Anders, O. Salle und die unterzeichnete Expedition, ebenso Herr C. Schwarzer in Grünau für 1 Mark 50 Pf. excl. der Abtragegebühr entgegen.

Wir ersuchen unsere geehrten Leser, Bestellungen auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ rechtzeitig zu machen, da Nachlieferungen nicht verbürgt werden können.

Inserate finden bei der großen, stets wachsenden Auflage unseres Blattes die nutzbringendste Verbreitung.
Hirschberg, im December 1876.

Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge.“

* Hirschberg, 18. December. (Politische Uebersicht.)
Nach zuverlässigen Nachrichten ist das Unglaubliche geschehen: Die nationalliberale Partei des Reichstages unterwirft sich den Forderungen der Regierung bei den Reichsjustizgesetzen. Der Compromiß ist abgesehen: die nationalliberale Partei giebt in allen Punkten von politischer Bedeutung nach. Die Hauptkosten des Compromisses zahlt die Presse. Die Preservergehen werden im ganzen deutschen Reich mit Ausnahme von Bayern und Baden — den Schwurgerichten entzogen bleiben; das Forum für Preservergehen wird nach wie vor überall sein, wo es der Polizei des Ortes gewillt. In einigen anderen Punkten ist es gelungen, der Regierung eine Kleinigkeit abzuhandeln, aber nur eine winzige Kleinigkeit; die Unterwerfung wird hier durch unerhebliche Abänderungsanträge mühsam verdeckt. Noch ist die Abstimmung nicht erfolgt; doch sehen wir derselben mit Trauer und Besorgniß entgegen. — Die „Erklärungen“ der durch den Proceß Gehlsen compromittirten Mitglieder der Centrumpartei unterzieht die „Südd. Presse“ einer näheren Prüfung, die nicht eben zu besonderer Reinigung der Erklärung führt. Das Blatt will indes Herrn Gehlsen nicht etwa der Fraction an die „Rockschöke“ hängen. „Die genannte Partei“, heißt es am Schluß des Artikels, „kann gewiß nichts dafür, wenn einzelne ihrer Mitglieder sich mit dem genannten Subjecte zu tief eingelassen haben. Wohl aber läßt sich eine andere Erwägung an diese Dinge knüpfen. Die jetzt dem Ende nahende zweite Legislaturperiode des deutschen Reichstages ist die Aera der Ernüchterung nach dem Siegesrausche der ersten, sie ist daneben auch nach der „Gründer“, die „Verleumdungs-Aera“ gewesen. Eines der verwerflichsten Mitglieder der Berliner Verleumdungspresse ist

jetzt unschädlich gemacht worden: jetzt könnte man wohl beide „Aeren“, beide Ausschweifungen gegen einander begleichen und über diese gesammte trübselige Geschichte einen Strich machen. Gefährdet worden ist haben und drüben, und wenn Fürst Bismarck auf die Beschuldigung von seiner „Beihilfung“ an Gründergeschäften mit vornehmer Verachtung herabsehen kann: den Vorwurf, einem auf Erfolge so neidischen Volke wie dem deutschen gegenüber in der von ihm befürworteten Adelsstandserhebung des Banquiers Meischöder und Anderer den „bösen Schein“ nicht genug gemieden zu haben, kann er vielleicht nicht ganz ablehnen. Die Parteien des Reichstages als solche zählen sämtlich Mitglieder, auf die sie nicht stolz sein dürfen; eine Reinigung in dieser Beziehung thut Allen Noth. Nehme man diese jetzt vor, nun der Zeitpunkt der Neuwahl gekommen ist, damit wird der erste erfolgreiche Schritt zur Annäherung der großen Parteien, zu einer Versöhnung gegeben sein. Vor Allem aber lasse man in der Presse die permanenten persönlichen Verunglimpfungen, die, die Nation als solche verunglimpfenden Schwärze von haben und drüben. Wenn es für alle Parteien des Reiches eine gemeinsame Wahlparole geben kann und muß, so ist es die: — „Keine Gründer und Gründergesossen, aber auch keine Verleumder und Verleumdungsgesossen mehr in den Reichstag!“ — Wie die „Nat.-Ztg.“ schreibt, treten am heutigen Tage in Berlin eine Anzahl von Herren aus verschiedenen, zum Theil hohen und einflussreichen Kreisen zusammen, um sich zu einem deutschen Nationalcomité für die Ausführung der Beschlüsse, welche von der geographischen Konferenz in Brüssel gefaßt worden sind, zu constituiren. Bekanntlich handelt es sich dabei um die aus der Initiative des Königs der Belgier entsprungene

Idee, die Erforschung und Erschließung von Central-Afrika zum Gegenstand internationaler Thätigkeit zu machen. So hervorragend auch die Stellung ist, welche Deutschland bisher in der Entdeckungsgeschichte dieses Continents eingenommen hat, war ihm doch die directe Theilnahme an jenen höheren Aufgaben, welche in der Erschließung unentwickelter Länder für den Verkehr, ihrer Oeffnung für die Cultur und ihrer industriellen Hebung bestehen, verweigert, weil sich ihre Lösung gewöhnlich an Colonialbesitz oder sehr intensive Handelsinteressen knüpft. Es darf daher mit Freuden begrüßt werden, daß uns nun die Gelegenheit geboten ist, uns auch an dieser Mission zu betheiligen. Außer den genannten Zielen ist auch die Unterdrückung des Sklavenhandels in Aussicht genommen, da man auf Grund vorliegender Erfahrungen erwarten darf, daß er von selbst verschwinden wird, wo Stationen im Innern etabliert werden. Dafür, daß nur die genannten Zwecke verfolgt werden, und die ausgesprochene Befürchtung, es könne sich hierbei um die Unterstützung jesuitischer Missionen handeln, völlig grundlos ist, bürgt, außer dem Wortlaut der gefaßten Beschlüsse, die Zusammensetzung der Konferenz, aus der sie hervorgegangen sind. — Der neue mexicanische Präsident aus eigener Machtvollkommenheit, Porfirio Diaz, hat bereits einen Gegenpräsidenten zu bekämpfen. Der Präsident des Staats-Gerichtshofes, Iglesias, hat in Guanoajato eine förmliche Regierung eingerichtet. Ein Theil der sogenannten „Diaz-Rebellen“ soll ihn anerkennen wollen. Der Wirrwarr droht so groß zu werden, wie in den Tagen des unglücklichen Maximilian.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Trotz der günstigen Nachrichten über die Konferenz in Constantinopel will man in gut unterrichteten Berliner Kreisen an Rußlands Friedenssüchtigkeit noch nicht glauben. Zu groß und zu geräuschvoll sind seine Kriegsbereitungen. Am 28. December, heißt es, ist die russische Aufstellung fertig und dann soll das Hauptquartier nach Chotin verlegt werden. Eine so anspruchsvolle Forderung, wie die Besetzung der Bulgarei, beweist am Besten, daß Rußland zum Kriege entschlossen ist, und wenn es jetzt den Schein annimmt, mit sich handeln zu lassen, so vermurthet man dahinter die Absicht, es dahin zu bringen, daß England und die übrigen Mächte sich verleiten lassen, ein Programm zu genehmigen, dem die Türkei sich zu unterwerfen außer Stande ist. Dann hat Rußland seinen Zweck erreicht und tritt auf als Executor Europas. Die gegenwärtigen Umstände, namentlich auch die Gladstone'schen Agitationen in England, sind so günstig wie nie für die Ausführung der alten Pläne Rußlands im Orient. Das sind die Ansichten, die hier vorherrschen. Die deutsche „Petersburger Zeitung“ läßt sich aus Wien schreiben: „Man behauptet, daß, wenn die russischen Truppen, sei es im Wege der friedlichen Occupation, sei es in Folge der Niederwerfung der türkischen Armee, das Balkangebirge erreicht haben, dann auch für Oesterreich der Moment des Einschreitens gegeben sei. Das Eintreten Oesterreichs in die Action ist nur eine Frage der Zeit. Da die Occupation Bosniens nur im Einverständnis mit den Allirten Oesterreichs erfolgen würde, so ist damit die Speculation auf ein Zerwürfniß der Ostmächte ausgeschlossen. Es bestehen in dieser Hinsicht bindende Vereinbarungen. Oesterreich läßt augenblicklich Rußland den Vortritt in der Action, es bleibt lediglich seiner Wahl überlassen, wann es seine Truppen ebenfalls auf türkisches Gebiet eintuchen lassen will.“

Die Truppenanhäufungen in Constantinopel nehmen ihren Fortgang. Laut kriegsministeriellem Befehl sollen 80,000 Mann Kerntruppen in Constantinopel zusammengezogen werden.

Der griechische Gesandte hat einigen heftigen Vertretern der Mächte in Constantinopel das Memorandum der griechischen Regierung mitgetheilt, welches der Konferenz vorgelegt werden soll.

Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Athen, die dortige aus Epikuren, Thessalern und Macedonern bestehende Colonie habe ebenfalls die Ausarbeitung eines Memorandums über die Zustände in den griechischen Provinzen der Türkei beschloffen, das durch eine Deputation der in Constantinopel tagenden Konferenz übergeben werden solle.

Ferner wird aus Athen gemeldet: „Namhafte Geldbeiträge werden von den Griechen in der Türkei zu Rüstungszwecken hierher geschickt. In jeder Griechengemeinde des ottomanischen Reichs besteht ein Verein, Epilagos genannt, welcher mit Athen in Verbindung ist. — Von der Insel Creta wird berichtet, daß eine englische Occupation erwartet, daß aber Türken und Griechen ent-

schieden dagegen sind. Die türkischen Behörden treffen Vertheilungsmassregeln.“

Berlin, 17. December. (Vermischtes.) In Königs-Wusterhausen war am Donnerstag Abend die hohe Jagdgesellschaft im historischen oberen Saale bei Thonpfeife und in steinernen gereichtem Bier in gewohnter Weise, unter Erinnerungen an alte Zeiten, um den alten Eichenisch vereinigt. Am Freitag Morgen 8 $\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte der Aufbruch zur Jagd, zunächst mittelst Extraanges bis Halbe und dann zu Wagen nach dem Reidegoups im Jagd 109, Belauf Buchholz, der Oberförsterei Hammer. Mit einem abgestellten Treiben auf Roth-, Dam- und Schwarzwild begann die Jagd; ihm folgte das Dejeuner im Walde, der zweite nur theilweis zugestellte Erleb am Brandluch und ein freies Treiben in dem Belauf Reubrück. Um 3 Uhr fiel der letzte Schuß, um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr war die Strecke gerichtet und ergab das in Hammer bisher noch niemals erreichte Resultat von 1 Stück Rothwild, 38 Schaulern, 55 Stück Damwild, 28 großen, 20 geringen Sauen und 1 Fuchs, zusammen 143 Stück Wild. Der Kaiser hatte 5 Schauler, 9 Stück Damwild und 13 Sauen erlegt. — Im Cultusministerium hofft man angeht mit den Beratungen über das Unterrichts-gesetz bis Ende Januar fertig zu werden. Gegenwärtig werden zu dem bereits in zweiter Berathung erledigten Theil über den höheren Unterricht die Motive ausgearbeitet, welche nach Beendigung der gegenwärtigen Beratungen über den, den Volksschulunterricht betreffenden Theil, ebenfalls einer gemeinsamen Berathung unterzogen werden sollen. — Der Minister des Innern hat, wie die „S. u. M.-Ztg.“ hört, auf Bericht der Kriegerischen Regierung die Entlassung der drei Marpinger Kinder aus dem Prinz-Wilhelm- und Mariannen-Institut zu Saarbrücken nurmehr genehmigt, weil die Frage, ob nicht der gegen das landgerichtliche Erkenntnis eingelegte Cassations-Rekurs Suspensiv-effect habe, mindestens für zweifelhaft zu erachten ist. Die Kinder haben ihre vor dem Untersuchungsrichter abgelegte Geständnis, Inhalts dessen sie alle Erscheinungen der Mutter Gottes und des Teufels als von ihnen erbacht und erlogen bezeichnet haben, bisher in vollem Umfange aufrecht erhalten. — Vom „Gnadenorte“ Marpingen schreibt man ferner: Die Aufhebung der Polizeimaßregel, betreffend den Besuch des „Gnadenortes“, hat sich leider als verfrüht erwiesen. Die Behörde glaubte wohl, nachdem sich der ganze Wunderpuls als frommer Betrug herausgestellt hatte und das Geständnis der Kinder durch den Vormundschafsrichter veröffentlicht worden war, das Wallfahrten nach dem Marpinger Gmeinendalme würde nun von selber aufhören. Sie schämt unsere ultramontane Landbevölkerung jedoch noch schlecht zu kennen! Wer so tief im Schlamm des Aberglaubens steckt, ist so leicht nicht zu bekehren, zumal wenn die ganze ultramontane Presse — von der „Germania“ bis zum kleinsten Caplanblättchen herab — an der Wirklichkeit der Marienerscheinungen trotz alledem noch unerschütterlich festhält und mit einer Zähigkeit, die einer besseren Sache würdig wäre, dafür eintritt. So ist denn, nachdem die Herren Pastoren von Marpingen und Alweiler wieder aus ihrer Untersuchungshaft entlassen und mit Völlerschüssen in ihren Gemeinden empfangen worden sind, der alte tolle Schwindel aufs Neue losgegangen. Die „Gnadenstätte“ wird wieder von Pilgern aus Nah und Fern trotz stürmenden Regens besucht und der Betrieb des „Gnadenwassers“ nimmt ungehindert seinen Fortgang. — Der Bundesrath wird sich zum Feste vertagen, doch wird dies kaum vor Sonnabend geschehen können. Da der neue Reichstag in der zweiten oder dritten Februarwoche wieder zusammentritt, so werden die Bundesratharbeiten schon im Januar wieder aufgenommen werden müssen. — Die Sonnabendung des Reichstags schloß mit einem heftigen persönlichen Rencontre zwischen den Abgg. Dr. Lucius (Erfurt) und Dr. Bamberger. Die Sache scheint eine ernste Wendung nehmen zu wollen. Herr Lucius entsandte sofort den Grafen Frankenberg zu Bamberger, der sich in der Sitzung der Nationalliberalen befand, und es scheint dem Letzteren anbeingegeben, Schritte zur Zurücknahme seiner Aeußerungen zu thun. In Abgeordnetentreisen hat das Vorgehen von einer, wie von der anderen Seite peinliches Aufsehen gemacht. Alle Mitglieder der von Herrn Lucius angegriffenen Commission geben Bamberger das Zeugnis, daß er an seinem Theil Alles zu thun bemüht war, um das Retorsionsgesetz zur Plenardebatte zu bringen und also allerdings den Vorwurf abschlicher Verzögerung der Sache wohl zurückweisen konnte. — Der Schluß der Session wird nicht vor Donnerstag erfolgen. Es muß ein Umbruch der Justizgesetze erfolgen, auf Grund dessen dann die Gesamtbestimmung erfolgt. Man glaubt die dritte Lesung der Justizgesetze in zwei Tagen abmachen zu können und sieht sehr heißen Debatten entgegen. Unstreitig wird Fürst Bismarck an denselben Theil nehmen. — Ende October d. J. waren nach amtlicher Zusammenstellung 113 Kreis-Schulinspektoren im ganzen Staate endgültig angestellt. Keine solche waren vorhanden;

in dem Regierungsbezirke Gumbinnen, den Provinzen Brandenburg, Pommern, Schleswig-Holstein und Hannover, den Regierungsbezirken Biegnitz, Magdeburg, Wiesbaden, in den Bezirken Cassel und Erfurt je 1, in den Regierungsbezirken Coblenz 5, Düsseldorf 8, Köln 4 (Mülheim a. R., Bonn, Köln und Cus-tirchen), Trier 7; Aachen 5, in den Hohenzollernschen Landen 2. — In Cassel ist neuerdings allen Genies der wunderliche Vorschlag aufgetaucht, den Reichstag nach der ehemaligen kurfürstlichen Residenz zu verlegen. Sonderbare Schwärmer! — Sr. Majestät Kavonensboot „Rautflus“, welches am 26. October c. Hongkong verlassen hatte, ankerte am 27. October, Abends, in Hope-Way, traf am 28. October, früh, im Hafen von Swatow ein, ging von dort am 30. October wieder in See und ankerte, unter Anlaufen der Bucht von Lousan, am 1. November im Hafen von Annap.

Stuttgart, 16. December. Von den 70 Wahlen für das Abgeordnetenhaus sind dem „Schwäbischen Mercur“ zu Folge jetzt 55 definitiv vollzogen. Es sind noch 10 Nachwahlen und 5 Stichwahlen erforderlich. Die deutsche Partei und die Mittelpartei haben bis jetzt zusammen zwei Drittel der Stimmen. Die Volkspartei hat sich um ein bis zwei Mitglieder vermindert, welche dieselbe an die katholische Landespartei verloren hat. Letztere zählt 12 bis 13 Mitglieder. Das Verhältnis der deutschen Partei zu der Mittelpartei hat sich etwas zu Gunsten der letzteren verschoben.

Italien. Rom, 16. December. Der Papp hat heute Vormittag die Kaiserin Eugenie in einer halbständigen Audienz empfangen. Die Kaiserin war von dem Cardinal Bonaparte begleitet.

Frankreich. Versailles, 16. December. Sitzung der Deputirtenkammer. Das Einnahmehudget wurde im Ganzen angenommen. Die Salzsteuer wurde auf Befürwortung Gambetta's und trotz der Einsprache des Finanzministers um ein Geringes herabgesetzt.

Rumänien. Bukarest, 16. December. In der Deputirtenkammer brachte der Kriegsminister eine Vorlage ein, nach welcher die Gemeinden verpflichtet werden, die Familien der einberufenen Soldaten der Territorial-Armee zu erhalten. Eine weitere Vorlage suspendirt das Rekrutungsgezet vom 1. Januar 1877 an.

Reichstags-Verhandlungen.

Berlin, 16. December. (32. Sitzung.) Der Reichstag erledigte in seiner heutigen Sitzung zunächst ohne Debatte die dritte Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend die Aufnahme einer Telegraphenankette und trat dann in die Beratung der Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben der Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen für 1875 ein. Die Abgeordneten Lingens und Rieper beantrauten hierzu, den Reichstanzler zu ersuchen, die Allgemeine Rechnung über den Haushalt von Elsaß-Lothringen für das Jahr 1874 demnächst dem Reichstage zur Entlastung vorzulegen. Der Bundescommissar v. Pommer-Esche bestritt, daß eine solche specielle Prüfung der Verwendungen aus den vom Kaiser und Bundesrath festgestellten Stats der Reichslande zur Competenz des Reichstages gehöre. Diese principielle Frage veranlaßte eine längere Debatte, die in der Annahme des Rieper'schen Antrages ihren Abschluß fand. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden sämtliche Gegenstände der Tagesordnung erledigt, so daß von beschließbaren Sachen im Augenblicke nur die Justizgesetze vorliegen, welche zu der nächsten am Montag 11 Uhr anberaumten Sitzung die Tagesordnung bilden. — Die einzige einander Diskussions Anknüpfung ist an den Antrag M o s t e l e betreffs Erlas eines Reichsgesetzes über die Seeschiffabzeichen. Der Präsident des Reichskanzleramtes gab im Ganzen eine entgegenkommende Erklärung; die Versäumnisse der medienburgischen Regierung, welche von deren Vertreter in höchst naher Weise mit der berechtigten Eigenhämlichkeit der dortigen Verfassungszustände entschuldigt wurden, erfuhren von verschiedenen Seiten eine scharfe Kritik. Zum Schluß der Sitzung kündigte der Abg. Dr. Lucius (Erfurt) an, daß er am Schluß der nächsten Sitzung den Antrag stellen werde, die Vorlage über die Ausgleichungsabgaben zur zweiten Lesung ins Plenum zu ziehen, da die bisherige Verhandlungsmethode der Commission nicht die Aussicht biete, daß dieselbe noch im Laufe der Session Bericht erstatten werde. Es entspann sich daran eine sachlich resultatlose Debatte, die aber zu scharfen persönlichen Ausfällen führte. Der Abg. P a s t e r, ohne auf den angeregten Gegenstand einzugehen, wies nur darauf hin, daß es nach Lage der Geschäfte und dem Wunsch des Landes vor Allem darauf ankomme, die Justizgesetze durchzubetreiben, und daß kein Gesetz wichtig genug sei, um diese Debatte, welcher diese Session eigentlich gewidmet sei, zu unterbrechen.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 18. December.

* Randschan. (Zum Volksschulwesen.) Der Minister der geistlichen u. l. w. Angelegenheiten, Dr. Falk, hat dem königl. Provinzial-Schulcollegium zu Breslau zur Kenntniß und Beachtung ab-

schriftlich die Verfügung zugehen lassen, durch welche Seitens des Ministers die Eingabe des Pfarrers zum heil. Lambertus, Stadtbekanntem Cappen zu Münster, bezüglich des Besahrens bei Einführung und Benützung von Lesebüchern für evangelische Volksschulen beantwortet worden ist. Bei dem Interesse, welches der Gegenstand gerade gegenwärtig bei der lebhaftesten Agitation der ultramontanen Partei gegen einzelne zur Einführung gelangte Lesebücher beanprucht, seien aus der Antwort des Ministers einige der wesentlichsten Stellen hervorgehoben. Der Minister erklärt, in allen seinen diesbezüglichen Verfügungen sei betont worden, daß die Lesebücher für die Volksschule sich von kirchlichen und politischen Tendenzen freizuhalten haben, er habe ferner angeordnet, daß Lesebücher, welche einen einseitig confessionellen Charakter tragen, zu beseitigen und daß die Beseitigung baldmöglichst und jedenfalls bis 1. April 1875 durchzuführen sei. Dem Provinzial-Schulcollegium sei Seitens des Ministers die Ermächtigung erteilt worden, für einzelne Provinzen die Einführung bestimmter Ausgaben einzelner Lesebücher, da, wo sie beantragt wird, in evangelischen Schulen zu gestatten. Gleichzeitig seien aber die Provinzial-Schulcollegien veranlaßt worden, den Herausgebern dieser Bücher eine nochmalige Durchsicht der religiös-geschichtlichen Aufätze zur Pflicht zu machen, den Plan für neue Ausgaben selbst zu prüfen und auch dabei, wie überhaupt bei allen Lesebüchern darauf zu achten, daß Alles fern bleibe, was etwa die Angehörigen anderer Confessionen verletzen könnte. Der Minister hebt zu der Bewissenhaftigkeit und Sorgfalt der Provinzialbehörden das volle Vertrauen, daß seinen Anordnungen Folge geleistet wird und findet sich somit zu weiteren Verfügungen in der Sache nicht veranlaßt. Am wenigsten kann der Minister einen solchen Anlaß aus den Ansprüchen der Eingabe des Pfarrers Cappen entnehmen, welche ganz allgemein eine Anordnung dahin erbittet, daß diejenigen Schullehrbücher, welche für Katholiken schwer verletzende Feststücke enthalten, nicht bis zum 1. April 1875 in den evangelischen Schulen beibehalten, vielmehr unterzüglich dem Unterrichtsgebrauch entzogen werden. Bei der allgemeinen Fassung der Eingabe sei der Minister gar nicht in der Lage, zu untersuchen, ob die Behauptungen des Petenten richtig sind und Wunne es demselben nur überlassen, dem Schulcollegium derjenigen Provinz, in deren Schulen ein Lesebuch wirklich eingeführt ist, über dessen Inhalt Beschwerde zu führen, davon in speciel begründeter Form Anzeige zu machen. Dann aber erst könne nach den von dem Minister erteilten Weisungen gehörig geprüft werden, ob die Beschwerde wirklich begründet ist und in der That eine Verletzung der ministeriell getroffenen Anordnungen vorliegt. Schon jetzt enthält der Minister dem Petenten nicht vor, wie er in einem für evangelische Schulen bestimmten Lesebuch einen Satz, wie den von Parrer Cappen hervorgehobenen, „daß Luther's Reformationswerk heil und Segen über Deutschland gebracht habe“, für volkrechtmäßig erachtet und eine von dem Petenten darin gefundene tadelnswürdige Verletzung anderer Glaubensgenossen unter allen Umständen nicht anerkennt.

— (Zur letzten Stadtverordneten-Sitzung.) Wie in der Stadtverordneten-Sitzung am 15. d. Mts. bei den Statsberatungen die Vorlage ergab, gehören zu den Ausgabebeträgen, welche von der Finanzdeputation getriden worden sind, um das Deficit des Stats von 10555 Mark auf 1455 Mark zu vermindern, folgende Posten: 1) für die Anlegung zweier Hofhöre in Schwarzbach 700 M.; 2) für das Friedhofsthor der Kirchhofserweiterung 2200 Mark; 3) für den Anstrich der Rathsbücherei und der Zifferblätter 400 Mark; 4) für Verbesserung der Wohnung des Stadtmeyers 990 Mark; 5) für gewöhnliche Straßenunterhaltung 2000 Mark; 6) für Erneuerung des Anstrichs der höheren Mädchenschule 360 Mark; 7) für Regulierung des Gartens und Hofes dieser Schule 540 Mark; 8) für Straßenreinigung 1000 Mark; 9) für Unterhaltung der Wasserleitung 600 Mark und 10) für Gräben und Canäle 400 Mark, zusammen 9100 Mark. Das im Bericht erwähnte, die Anträge auf Forterhebung eines Zuschlages von 120 pCt. zur Classen- und Einkommensteuer und zur Erhebung eines Zuschlages von 50 pCt. zur Grund- und Gebäudesteuer motivirende Anschreiben des Magistrats bemerkt zunächst, daß der neue, in Einnahme und Ausgabe mit einer Summe von 233,339 M. abschließende Etat sich, indem er einen fünfvierteljährigen Zeitraum umfaßt, verhältnismäßig niedriger stellt, als der des Vorjahres (pro 1876), welcher in Einnahme und Ausgabe mit 195,257 Mark abschließt. Die Erhebung eines Zuschlages von 50 pCt. zur Grund- und Gebäudesteuer habe Magistrat im Einverständnis mit der Finanzdeputation aus dem Grunde vorgeschlagen zu müssen geglaubt, weil ohne diese Einnahme auf einen Dispositionsfond nicht mit Sicherheit zu rechnen sein würde. Zwar würden in nächster Zeit mehr als 7000 Mark aus dem Verkauf von Grundstücken eingehten; doch müßten dieselben Capitalvermögen der Stadt bleiben. Zu dem obigen Vorschlage aber hätten folgende Erwägungen geführt: Die seit dem 1. Januar 1875 ins Leben getretene Erhebung eines Communalsteuernzuschlages von 120 pCt. zur Classen- und Einkommensteuer bede nicht die früher erhobene Communalsteuer von 3 pCt. vom Einkommen; die jetzigen Zeitverhältnisse aber würden eine Erhöhung dieses Zuschlages nicht gestatten, und dem gegenüber erscheine es der

Billigkeit angemessen, den Ausfall durch eine Heranziehung der Grund- und Gebäudesteuer zu decken; denn 1) lämen viele Ausgaben der Stadt, z. B. die für Straßen, Canäle u., in erster Linie dem Grundbesitz zu Gute; 2) habe die Stadt in neuerer Zeit durch die Casernierung der ganzen Garnison den Grundbesitzern die Last der Einquartierung fast vollständig abgenommen, und 3) zahle die Stadt in den Kreis-Communalsteuern eine Steuer, welche Seitens des Kreises direct auf den Grundbesitz (Grund- und Gebäudesteuer) gelegt ist, aus der Kammereicasse. Es würde demnach nicht unbillig sein, von den Grundbesitzern auch einen Theil derjenigen Ausgaben wieder zu erheben, welche die Stadt zweifellos hauptsächlich in deren Interesse verwendet. — Im Anschluß an diese Mittheilungen aus der Vorlage bemerkte Herr Bürgermeister Bassenge: Das Wort „Deficit“ habe einen üblen Klang; es würde an sich aber gar nicht nöthig gewesen sein, ein Deficit erscheinen zu lassen, indem es in dieser Beziehung bei Aufstellung des Etats lediglich darauf ankomme, was man als Nützlich ausführen wolle oder nicht, und es könne demnach, wenn man z. B. unterlasse, die Breissenberger Straße zu pflastern, der Etat sofort ohne Deficit sein. Der Etat dürfte, wie er vorliegt, die richtige Grenze der Beschränkungen angeben. — Das Resultat der hierauf folgenden Verhandlungen enthält bereits der Bericht in der vorigen Nummer des „Boten“.

* (Militärisches.) Die „Pos. Stg.“ schreibt: Dem Gouverneur von Posen, General-Freiherrn v. Wrangel, der, wie bereits mitgetheilt, nach der Feter seines 50jährigen Dienstjubiläums um seinen Abschied nachgesucht hat, ist derselbe dem Vernehmen nach bereits bewilligt worden und der Herr General wird seinen Wohnsitz von dort nach Dresden verlegen. Als sein Nachfolger wird der General-major v. Basse, (Commandeur der 18. Infanterie-Brigade) als Commandant von Posen, bezeichnet.

* (Die Chaussee von Hermsdorf-Städt. nach Friedland.) Das „Viebauer Wochenblatt“ schreibt: „Die Chaussee von Hermsdorf-Städt. über Liebau-Schönberg nach Friedland, deren Bau nicht nur dringend geboten, sondern auch unabwieslich notwendig ist, wenn die Chausseen im Hirschberger Kreise bis Hermsdorf, und im Waldenburger Kreise bis Trautliebendorf ihren Zweck erfüllen sollen, ist nunmehr gerade eine Lebensfrage für den südlichen Theil des Landesbutter Kreises geworden. Während nach der Kreisstadt Landesbutter zuerst Chausseen gebaut worden sind, von denen jetzt einige durch die Bahn viel von ihrem ursprünglichen Zweck eingebüßt haben, hat man im südlichen Theile des Kreises recht herzlich wenig zur Herstellung guter Communicationswege gethan. Die Stadt Schönberg hat diesen Mangel längst gefühlt, weshalb dieselbe auch bereits früher die Vermessungsinstrumente (ca. 600 Mark) von Liebau über Schönberg bis an die Waldenburger Kreisgrenze aus eigenen Mitteln besaß; ferner hat die Commune neuerdings wieder ca. 2000 Mark verausgabt zur Erwerbung von 80 — 90 Quadratmeter Areal an dem Grundstück der früheren Stadtmühle zur Verbreiterung der Straße, in der Voraussetzung, daß die neue Chaussee durch einen Theil der Stadt geleitet werden wird. — Sehr empfohlen würde es sich, wenn die Strecke Liebau-Schönberg zuerst gebaut würde, weil zwischen diesen beiden Orten der Verkehr am lebhaftesten ist und das nöthige Baumaterial sehr bequem und leicht zu beschaffen wäre. Daß sich die Chaussee auf der ganzen Strecke im Landesbutter Kreise gewiß gut rentiren wird, steht außer Zweifel, denn während auf Liebaus westlicher Seite sich mit der Zeit ein lebhafter Kohlentransport entwickeln dürfte, bieten auf der östlichen Seite die Verbindung Schönbergs mit den Bahnhöfen Liebau und Friedland, ferner die Kalt- und Steinlager bei Trautliebendorf, der Fremdenverkehr im Sommer u. s. w. sichere Garantien für die Rentabilität der Chausseeanlage. Ueber die in Vorschlag gebrachte Anlage der Strecke von Buchwald bis Liebau am Fuße des Schartenberges entlang nach dem Eisenbahnviaduct am Schießhause in Liebau ist uns bis jetzt eine thatsächlich begründete Einwendung nicht gemacht worden. Daß durch Benützung der jetzigen Straße von Buchwald bis zum Feldmühlberge der Bau billiger sein würde, bezweifeln wir sehr, denn abgesehen davon, daß die Arbeit auf dem alten Wege viel langsamer vor sich geht, ist auch hier eine jedenfalls sehr kostspielige Terrainveränderung nicht ausgeschlossen, und daß bei Durchführung der Straße durch die ganze Stadt für dieselbe bedeutende Vortheile erwachsen sollen, ist mindestens sehr zweifelhaft. Der Vortheil dürfte jedenfalls nur Einzelnen zu Gute kommen, während die fortwährenden theuren Pflasterparaturen alle Einwohner gleich zu tragen hätten. Ferner ist die Frage der Schneeanhäufungen im Winter, wie solche gerade in der Nähe des Feldmühlberges häufig vorkommen, wohl zu berücksichtigen. Auch bleibt neben großen und immer wiederkehrenden Geldausgaben die Gefahr häufiger Verkehrsstörungen nicht ausgeschlossen. Mit Thatsachen hierüber können die Schmiedeberger dienen. Der Einwand, daß im Frühjahr das von den Bergen kommende Wasser den Verkehr stören würde, ist hinfällig, denn bei der jetzigen Straße wird das Wasser durch 3 verhältnismäßig kleine Brücken geleitet, weshalb es ein leichtes wäre, durch Erbauung von 5—6 kleinen Brücken dem Wasser den nöthigen Durchfluß zu verschaffen.

t. Warmbrunn, 17. Decbr. (Weihnachtsbescherung des Frauenvereins.) Während noch tausend fleißige Hände sich regen, sorgen und schaffen für das kommende Weihnachtsfest, ist bereits das Christkind ante festum hier eingelehrt bei den Armen, denen, wie alljährlich so auch diesmal, die Fürsorge edler Frauen und Jungfrauen eine Weihnachtsfreude bereitet. Der hiesige Frauenverein feierte heute, Nachmittags 4 Uhr, im Saale der Galerie sein Christfest. Zwei lange Tafeln waren dicht mit Geschenken belegt. Da lagen einträchtig bei einander Brot und Christstrießel, Schuhe, Strümpfe, Tabak, Röde, Hemden, Caffee und Zucker und dabei standen 180 Empfänger, die mit glücklich strahlenden Gesichtern all die Herrlichkeiten betrachteten, die sie bald ihr eigen nennen sollten. Zwei gewaltige Christbäume strahlten ihr Licht in den festlichen Raum; andächtig lauschten die Anwesenden den Ausführungen des Festredners, Herrn Pastor Drischel, der die einzelnen Worte des Spruches „Nun danket alle Gott“ in ihrer Bedeutung für die heutige Feier ihnen zu Gemäthe führte und die Bescheerten zum Danke gegen die Geber und Gott aufforderte und den Gebern ein „Gott bezahle“ wünschte in der Freude, die das Herz erfüllt, wenn man den Armen wohlthat und ein weiteres in dem ferneren Gedeihen des Vereins. Nach dem Liede „Nun danket alle Gott“ erfolgte die Vertheilung.

* Breslau, 16. December. (Ball in einem Fasse.) Die „Bresl. Morgenztg.“ schreibt: Vorgestern fand in der Fabrik des Herrn Seidel u. Co. hier ein Fest Statt, wie solches wohl noch nie in ähnlicher Weise begangen wurde. Die Ausstellung des Riesenfasses von 54,000 Liter Inhalt, durch den Holzbödtcher Herrn Seidel aus Groß-Slogau gefertigt, war vollendet. Zur Einweihung war ein kleiner Ball arrangirt und wurde solcher im Innern des Fasses abgehalten. Für die Größe und Mächtigkeit des Fasses, das mit Recht der deutschen Industrie zur Ehre gereicht, dürfte gelten, daß darin ein Contro-danse von 10 Paaren bequem durchgeführt wurde.

* Liegnitz, 15. December. (Pastor prim. Zingel †.) Die Gemeinde der Pfarrkirche zu U. L. Frauen hat schon wieder einen schweren Verlust erlitten, indem nach treuem, dem Zeitraum von 23 Jahren umfassenden gesegneten Wirken gestern der Pastor prim. Herr Zingel seiner ihm hochverehrenden Gemeinde durch den Tod entrissen worden ist. Von dem Geiste der Liebe und Verträglichkeit erfüllt, den er allezeit betätigte, hat sich der nunmehr Heimgegangene ein ehrendes Andenken gesichert bis in die ferne Zeit.

* Tarnowitz, 11. Decbr. (Uebertretung der Amtsgewalt.) Eine Art unglaublicher Rohheit, wie sie wohl selten an einem öffentlichen Orte unter den Augen einer friedlichen Menge vorkommen dürfte, biest, so theilt die „Oberschl. Grenz-Stg.“ mit, am Freitag, den 8., die Passagiere des um 1/2 Uhr Nachmittags von hier nach Beuthen gehenden Zuges in athemloser Spannung, die bald der tiefsten Entrüstung Platz machte. Bevor noch zum Einsteigen geläutet wurde und die Reisenden auf dem Perron hin- und hergingen, stürzte der hiesige Gendarm Kremser auf einen ruhig dastehenden Mann unter Schimpfworten los und begann auf den Erschrockenen, der in keiner Weise Widerstand leistete, mit blanker Klinge einzuhauen und ihm mit dem Säbelgeseß in das Gesicht zu schlagen, so daß dem Armen bald das Blut aus einer Schnittwunde im rechten Ohre herabfloß. Der Gemüthsantheil, der immerwährend behauptete, daß er verkannt werde, und nicht eher seine Pflaster oder den Gewerkschein zeigen konnte, bis der Bahnhofsinspector F. durch energisches Einschreiten der Mißhandlung ein Ende machte, ist ein Pfaffenbändler aus Oesterreich und bezog sich auf die Polizei, um seinen Zustand constatiren zu lassen. Wie zur Zeit ganze Völker einschreiten, um den Grausamkeiten im Osten Einhalt zu thun, so hoffen wir in diesem Falle, daß die zuständige Behörde hieraus Anlaß nehmen wird, den Betreffenden zur ersten Reuehaft zu ziehen, zu welchem Zwecke der Referent genügend Zeugen nennen wird.

Bermischtes.

Essen, 8. December. Wir hatten gestern Gelegenheit, ein durch Aetzung in seinem Goldwerth bedeutend vermindertes Rhenmarksstück zu sehen. Dasselbe hat einen viel helleren Glanz, als die vollgültigen, sieht aus, als ob es polirt wäre und fühlt sich glatter, beinahe fettig an, da das Gepräge durch die Aetzung stumpf geworden ist und den Eindruck macht, als ob das Geldstück, etwa wie eine Bleimedaile, in einer Form gegossen wäre. Bei einer Gewichtsprobe macht sich die Werthverminderung sofort bemerkbar. Vor einigen Wochen wurde ein eben so entwerthetes Rhenmarksstück in Steele angehalten, welches dasselbe Aussehen hatte.

— Die launige Mode hat sich jetzt wieder einmal der Bisttentart an bemächtigt. Man stellt dieselben nicht mehr in dem seitherigen zierlichen Format her, sondern in einer Größe, die im Vergleich zu dem früheren Umfange riesig zu nennen ist. Auch enthalten diese Karten nicht bloß den Namen und allenfalls das Wappen des Eigenthümers, sondern sie sind auch in prunkender Weise mit Quirlen verziert, ähneln also gewissermaßen den Neujahrsarten, mit welchen bei uns der unfeine Geschmack Luxus treibt. Die Bisttentarten an sich sind übrigens, wie wir bei dieser Gelegenheit bemerken wollen, keine

Erfindung der modernen Civillisation, sondern orientalischen Ursprungs. Die Obelisker haben sich ihrer schon vor tausend Jahren bedient, und bei ihnen richtet sich die Größe der Wifitenkarten je nach dem Range, in welchem Derjenige steht, welchem man seinen Besuch zugedacht hat. Diese neueste Wandlung der Mode kommt natürlich wieder aus Paris, wo schon unter Ludwig XV. die dort zu jener Zeit allgemein üblich gewordenen Wifitenkarten ähnliche Verzierungen aufzuweisen hatten, da man sie mit mythologischen Enblemen, mit Schäfer und Schäferinnen und vergleichen Schmäden lieb. Die in Rede stehende neue Mode ist eigentlich eine schon recht alte.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Berlin, 18. December. (W. L. B.) Reichstag. (Dritte Lesung der Justizgesetze). Miquel rechtfertigt eingehend die von ihm und Genossen gestellten Compromißvorschläge, v. Sauten und Larpuitchen sind Namens des Fortschritts dagegen. Der Justizminister erklärt Namens der Bundesregierungen, daß, wenn das Haus die Miquel'schen Vorschläge annehme, Aussicht vorhanden sei, daß die Bundesregierungen den Justizgesetzen zustimmen würden. Würden die Miquel'schen Anträge abgelehnt, so seien die Justizgesetze als ge scheitert anzusehen. In der sechseinhalbstündigen Debatte sprachen sich Mittelglieder der conservativen Partei für, die Mittelglieder des Centrums, die Polen und Socialdemokraten gegen den Compromiß aus, von den Nationalliberalen traten namentlich Laßter und Gneist für Compromiß ein. Die Weiterberatung wurde auf morgen vertagt.

Rom, 17. December. (W. L. B.) Cardinal-Bischof Patrizi ist gestorben.

Paris, 17. December. (W. L. B.) In Monlauban ist der Candidat der conservativen Partei, Delbreil, zum Senator gewählt worden.

Petersburg, 17. December. (W. L. B.) Der „Herald“ bezeichnet es als äußerstes Zugeständniß, welches Rußland in Bezug auf die erforderliche sichere Garantie, welche allein in der Occupation zu finden sei, machen könne, wenn Rußland die Occupation durch neutrale Truppen acceptire.

Moskau, 17. December. (W. L. B.) Die „Moskauer Zeitung“ nimmt Anlaß, darauf hinzuweisen, daß Frankreich gegenwärtig eine gewisse Sympathie für die Türkei zeige, während daselbe früher Rußlands Freundschaft suchte.

Der verlorene Sohn.

Roman von Adolph Streckfuß.

(Fortsetzung.)

Nach kaum 10 Minuten trat er aus dem Wald, noch 10 Minuten ging der Weg durch Felder und Wiesen, dann erreichte Otto das alterthümliche Thor der kleinen Stadt. Er ging langsam durch die menschenleeren Straßen, an keinem Fenster war ein Licht, die friedliche Bürgerschaft lag im festen Schlaf.

Otto mußerte die Häuser zur Rechten und zur Linken, um einen Gasthof aufzusuchen; das aber war keine ganz leichte Aufgabe, denn die Nacht war dunkel und von einer Straßenbeleuchtung wußten die guten Altberger nichts. Unser Reisender würde auch schwerlich seinen Zweck erreicht haben, wenn er nicht zu seinem Glück den Nachtwächter entdeckt hätte.

Der biedere Beamte saß unter einem Thorweg. Die schwere Partifiane hatte er gegen die Wand gelehnt, das mächtige Horn ruhte in seinem Schooß, er schlief so fest, wie seine Amtsbrüder in den Hauptstädten. Nur mit Mühe konnte ihn Otto ermuntern, als er aber endlich zur Bestimmung kam, sprang er auf und zeigte sich jetzt als ein sehr gefälliger Mann, der gern den Fremden durch mehrere Straßen bis nach dem Gasthof zur goldenen Krone geleitete.

„Wo aber kommen nur der Herr jetzt mitten in der Nacht um drei Uhr her?“ fragte der Wächter, nachdem er mit höchst verwunderten Blicken den Anzug Otto's, die Trommel, die Pflanzenmappe und die Tasche gemustert hatte.

„Direct aus dem Walde. Ich hatte mich von Moringen aus verirrt. Wahrscheinlich bin ich zu weit nach Süden abgewichen und habe so den Fußweg nach Altberg verfehlt.“

„Ei der Tausend! Und das schandbare Unwetter haben der Herr im Walde durchgemacht? Da müssen Sie eine gute Unterkunft unter einem Felsen gefunden haben, sonst wären Sie ganz durchgeweicht worden.“

„Nein; ich habe das Glück gehabt, gerade vor Ausbruch des Regens, eine Försterei aufzufinden, dort bin ich geblieben, bis das Wetter vorbei war.“

„Eine Försterei? Das müßte gerade das Forsthaus Lannheim drüben gewesen sein, sonst wüßte ich keine. Wie sind Sie denn aber jetzt in der Nacht doppelt über den Fluß gekommen, oder haben Sie den furchtbaren Umweg um den Bogen herum gemacht?“

„Ich bin zweimal über den Fluß gekommen.“

„Ganz recht, aber die Waute, die macht einen mächtigen Bogen, gerade zwischen Altberg und Lannheim. — Aber wie der Herr allein über die Waute gekommen sind, begreife ich nicht.“

„Ich war nicht allein, ich hatte mir in Lannheim — so heißt ja wohl das Forsthaus — einen Führer genommen.“

„Ei der Tausend! Das wäre! Da wohnt ja, soviel ich weiß, keine Menschenseele mehr, der Schulz mit seinen zwei Schwestern soll schon gestern abgezogen sein, die Lisbeth habe ich selbst heut in Altberg gesehen, sie ist hier in Dienst gegangen.“

„Ich verstehe Sie nicht. In dem Forsthaus waren ein junger Mann, wie mir schien, der Förster und ein junges Mädchen.“

„Dann ist der Schulz also mit der andern Schwester noch da! Kann schon sein, übermorgen aber müssen sie fort, dann zieht der neue Förster ein.“

„Wer ist denn der Schulz?“

„Das ist der Sohn vom alten verstorbenen Förster Schulz. Er hätte auch wohl in dem Forsthaus bleiben können, der Graf würde ihm die Stelle des alten Schulz gegeben haben, schon der Mädchen wegen; aber solch ein Taugenichts verdient es nicht besser, der hat mehr Wild im gräßlichen Forst gestohlen, als zehn andere Wilddiebe. Saufen thut er von Morgens bis Abends, dann prügelt er die Schwestern, daß oft in dem alten Forsthaus ein Heulen und ein Schreien gewesen ist. Und Holz soll er auch heimlich verkauft haben. Wenn der Graf nicht ein so guter Herr wäre, hätte der lieberliche Burische schon längst ins Zuchthaus wandern müssen. Um des Alten und der Mädchen wegen hat der Graf bisher ein Auge zugedrückt, aber die Försterei konnte er ihm nicht lassen. Der neue Förster soll übermorgen einziehen. — Hat der Schulz selbst den Herrn nach Altberg geführt?“

Otto zögerte einen Augenblick mit der Antwort, da er aber weitere Fragen fürchtete, erwiderte er, ohne eine directe Unwahrheit zu sagen: — „Ich kenne den Menschen nicht. Siebt es denn noch einen andern Mann im Hause?“

„Nein! Also der Schulz hat den Herrn geführt. Sollte man es denken! — Na, er ist also besser, als sein Ruf. — Ein Altberger wäre wohl nicht gern mit ihm allein stundenlang durch den dunklen Wald gegangen. — Aber hier sind wir bei der Krone, Herr.“

Otto griff nach seiner Börse, um dem gefälligen Wächter ein gutes Trinkgeld für seine Führung zu geben, da aber erinnerte er sich, daß er dieselbe verschenkt habe. — „Ich danke Ihnen vorläufig für Ihre Freundlichkeit, Wächter, — sagte er — wenn Sie mich aber nach ein Paar Stündchen, nachdem ich ausgeschlafen habe, hier in der Krone besuchen wollen, dann sollen Sie außer dem Dank auch noch ein gutes Trinkgeld bekommen.“

„Kann nie was schaden! Werde mich pünktlich einfinden, Herr! Jetzt aber Halloh da drinnen! Aufgemacht! Ein Gast ist vor der Thür.“ Er donnerte bei diesem mit Stentorstimme ausgeprochenen Ruf mit der Hellebarde gegen den Thorweg und machte dabei einen solchen Lärm, daß bald aus allen Fenstern der benachbarten Häuser mit weißen Nachtmüsen bedeckte Köpfe hervorschauten, um nach der Ursache dieser schällischen Ruhestörung zu schauen.

Auch der Hausknecht im Gasthof zur Krone erwacht endlich von dem donnernden Bösen und Geschrei; er öffnete das Thor und führte unfern Reisenden nach einem bereitstehenden kleinen Gastzimmer. Wenige Minuten darauf lag der Doctor Otto schon im Bett und trotz der aufregenden Ereignisse, welche er in der vergangnen Nacht erlebt hatte, forderste doch seine jugendlich kräftige Natur ihr Recht, er schlief ein, nachdem er sich kaum niedergelegt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.			Breslau.		
	18. Dec.	16. Dec.		18. Dec.	16. Dec.
Weizen per Dec.	126	123	3/4 % Schlef. Pfanbbr.	93	83,90
Roggen per Dec.	154,75	155,50	Oesterr. Banknoten	160,60	160,50
Decbr./Januar.	155	155,50	Preisl. Eisen.-Actien	68,25	66
Haber per Dec.	145	145,50	Oberschl. Eisen.-Actien	132,75	132,75
Rübbel per Dec.	79	78,50	Oesterr. Credit-Actien	212,50	218,50
Whirtus loco.	52,40	52,70	Lombarden	123,50	123,50
Decbr./Januar.	54	54,80	Schlef. Bankverein	86,75	86,50
			Bresl. Discobant	67,50	67,75
			Saurahütte	70	69,70
Wien.			Berlin.		
	18. Dec.	16. Dec.		18. Dec.	16. Dec.
Credit-Act.	132,90	133,10	Oesterr. Cred.-Act.	212,50	213,50
Lomb. Eisen.	78	78	Lombarden	124	124
Napoleonb. oc.	10,15	10,145	Saurahütte	70,12	70

Bank-Discant 4 1/2 % — Lombard-Rindfuß 5 1/2 %.

Für Zeitungsleser.

Als ein staunenswerthes Phänomen in der deutschen Journalistik, wie solches bisher einzig dastehet, dürfte die großartige Ausdehnung, welche die in Berlin seit 5 Jahren bestehende Zeitung: „Berliner Tageblatt“ gegenwärtig erreicht hat, zu bezeichnen sein. Die gegenwärtige Auflage des „Berliner Tageblatt“ beträgt ca. 49,000, eine Ziffer, welche bisher in Deutschland keine Zeitung auch nur annähernd erreicht. — Nur in England und Amerika bestehen noch Zeitungen, welche eine ähnliche Verbreitung besitzen. — Trägt man nach den Ursachen dieser enormen Erfolge, welche das „Berliner Tageblatt“ zu verzeichnen hat, so genügt die Kenntnissnahme von dem reichen und interessanten Inhalt des „Berliner Tageblatt“ nebst dessen Beigaben, „Berliner Sonntagsblatt“ und dem illustrierten Witzblatt „Ull“. Der politische Theil des „Berliner Tageblatt“ zählt die hervorragendsten Publicisten zu seinen Mitarbeitern und wird von den Specialcorrespondenten an allen wichtigen Plätzen stets mit den neuesten und zuverlässigsten Nachrichten versehen. Als besonderer Vorzug dürfte noch die Thatsache zu betrachten sein, daß das „Berliner Tageblatt“ bei seiner entschiedenen liberalen Tendenz nach jeder Richtung hin unabhängig ist, und sich durch keine Parteirücksichten bei der Beurtheilung politischer und national-ökonomischer Fragen beeinflussen läßt, sondern dieselben lediglich nach seinem eigenen über den Parteien stehenden Ermessen beleuchtet. — Nächst den umfangreichen Localnachrichten, welche alles Wissenswerthe über die Ereignisse in der Reichshauptstadt in wohlgeordneter Form bringen, enthält das „Berliner Tageblatt“ eine alle Zweige des Handels umfassende „Handelszeitung“ mit completem Courszeitel der Berliner Börse. — Eine besondere Zierde des Blattes bildet das „Feuilleton“, in welchem die neuesten Romane unserer ersten Schriftsteller, wie Spiehlagen, Suptow u., Aufnahme gefunden haben. Für das kommende Quartal hat das „Berliner Tageblatt“ August Becker's neuesten Roman unter dem Titel: „Franz Staran“ erworben, welcher sich gleich allen bisherigen Werken des gefeierten Erzählers durch seinen spannenden und fesselnden Inhalt auszeichnet und die Leserschaft in hohem Grade befriedigen wird. Sodann finden in diesem Theile des Blattes Theater, Kunst, Wissenschaft durch Originalkritiken und Berichte sorgfältige Beachtung. Die besondere Sonntagsbeilage „Berliner Sonntagsblatt“ bringt vornehmlich kürzere Novellen, Humoresken und Skizzen, überhaupt Artikel belehrenden und unterhaltenden Inhalts. — Schließlich erhalten die Abonnenten des „Berliner Tageblatt“ jeden Donnerstag das meisterhaft illustrierte Witzblatt „Ull“, welches durch seinen frischen Humor für die Erheiterung der Leser sorgt. Nach Aufzählung dieses reichhaltigen, den Abonnenten des „Berliner Tageblatt“ gebotenen Lesestoffes ist die kolossale Verbreitung dieses Blattes erklärlich und zweifeln wir nicht daran, daß bei fortgesetzter Innehaltung dieses Programms die Leserschaft sich noch weiter vermehren wird. Der Abonnementspreis ist als ein sehr mäßiger zu bezeichnen; derselbe beträgt für alle drei Blätter zusammen nur 5 Mkt. 25 Pf. pro Quartal inclusive Postprovision.

Inserate.

Werthen Freunden und Bekannten beehren wir uns statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen, daß es dem Herrn gefallen hat, unsere theure Mutter, die vermittelte Frau Fischermesser

Amalie Rieger,
geb. **Frommhold,**
nach längeren Leiden im 65. Jahre ihres Alters heute früh 3/4 Uhr zu unserm großen Schmerze aus dieser Zeitlichkeit abzurufen. [5426]

Hirschberg, den 18. December 1876
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 21. d. M., Nachm. 3 Uhr statt.

[5424] Sonntag, den 17. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, entschlief sanft nach langem Leiden unser inniggeliebtes Schönsöhn

Paul
im Alter von 3 Jahren und 4 Tagen. Dies zeigen Freunde und Verwandten tiefbetrübt an
Heinrich Fischer, Brauereimeister, nebst Frau u. Familie.
Seiffersdau, den 18. Dec. 1876.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 24. d. M., Nachmittags 1 Uhr, statt.

[5419] Gestern Abend um 11 Uhr starb nach langen Leiden unser guter Gott, Vater und Großvater, das Kirchenratsmitglied, der Ortsvorsteher und Bauergutsbesitzer

August Siebenhaar.
Dies zeigen statt besonderer Meldung um Theilnahme bittend an
Sobervulkerdorf, den 16. Dec. 1876.
die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 21. d. M., Nachm. um 1 Uhr statt.

Ämtliche Anzeigen. Restaurations- Verpachtung.

[16400] Die zu Restaurationszwecken eingerichteten Räume des Rathhausstellers sollen vom 1. Januar 1877 ab auf 12 Jahre meißbietend verpachtet werden, wozu am

21. d. M., Vormittags 11 Uhr, Termin im Zimmer Nr. 13 des Rathhauses ansteht.
Die Verpachtungsbedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus, Hirschberg, den 12. December 1876
Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

[16590] Das dem Bauergutsbesitzer August Knoblich gehörige Bauergut Nr. 36 zu Krummhils soll im Wege der nothwendigen Subhastation am **28. Februar 1877, Nachm. 3 Uhr,** vor dem Subhastationsrichter im Gerichtskreisamte zu Krummhils verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 22 Hect. 10 Ares 60 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 187/20 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 25 Thlr. veranlagt.

Der Nutzung aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Proclufion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird am **2. März 1877, Vorm. 9 Uhr,** in unserem Gerichtsgebäude hier vor dem Subhastationsrichter verhandelt werden.
Liebenthal, den 9. December 1876.
Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Der Subhastationsrichter.

In dem kaufmännischen Concurse über das Vermögen des Fabrikbesizers **Ernst Radwig,** alleinigen Inhabers der Handlung in Firma **C. Radwig** zu Schodorf, ist der Königliche Rechtsanwalt **Herrmann Marx** zu Greiffenberg in Schlesien zum definitiven **Procurator** ernannt worden. Gleichzeitig ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine **zweite Frist** bis zum **6. Januar 1877, einschließl.**

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sofern bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gebachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 20. November 1876 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf [16585] **Connabend, den 13. Jan. 1877, Vorm. 11 Uhr.**

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Landau im Zimmer Nr. 3 unseres Geschäfts-Locales anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und

zu der Acten anzeigen. Desjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Justizrat **Kunil** und der Rechtsanwalt **Soppert** hieselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.
Schwienberg, den 12. December 1876.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Holz-Auction.

Freitag, den 22. Decbr. cr., von früh 9 Uhr an, verkauft das Dominium **Malwalbau** in den Mühlsträuchern an der Verbisborfer Grenze
150 Schock sehr starkes Schlagholz meißbietend. [16598]
Hassig, Rentmeister.

Auction.

Donnerstag, d. 21. d. Mts., von früh 9 1/2 Uhr und Nachm. von 2 Uhr ab, werde ich in meiner Auctionshalle neue Wollwaaren, Spielwaaren, Schuhe, Hüte, gute Betten, Tischwäsche, Pelze, 1 Kronenleuchter, gold. Garnituren, 2 Sophas, 1 Bettstelle, Kam u. v. a. ö. öffentlich meißbietend gegen sofortige Zahlung versteigern.
H. Baumert, vereid. Auctions-Commissar. [16612]

Brennholz-Verkauf.

Nächsten Freitag, den 22. December c., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen im **Stallhaus zur Scherlocke zu Krummhübel** aus dem Forstrevier **Wolfsbain** und den Forstorten **Forstbain, Weiss Säumel,** alter **Bruch**, in den **Kannen**, über dem **Schänge, Lausmannshübel**, beim **Uelbrunnen, saure Brüche, Schornsteine, Rabenberg** und **Totalität** 1 **Kant.** **Buchen** **saub** und **2832** **Nadelholz-Brennholz** meißbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. [16623]
Giersdorf, den 17. Decbr. 1876.
Reichsgütlich Schaffgotsche
Oberförsterei Giersdorf.

Nachdem ich die mikroskopische Fleischschau bei dem Fleischschau-lehrer Herrn **Reiß** in **Hirschberg** erlernt, und vor dem Königl. Kreisphysikus Herrn **Dr. Hermann** daselbst die medicinale amtliche Prüfung abgelegt und dieselbe gut bestanden habe, empfehle ich mich für **Fischbach** und Umgegend zur gewissenhaftesten Untersuchung des Schweinefleisches auf Trichinen. [16589]
Oscar Lübner, Gasthofbes. und amtlich geprüfter Fleischbeschauer in **Fischbach.**

[5420] Hiermit zeige ich ergebenst an, daß sich meine Wohnung von jetzt ab **Langstraße u. Promenaden-Gde** (bei Herrn Conditior Gärtner) befindet und bitte ich um geehrte Aufträge.
Eberts, Tapezier.

Ehrenklärung.
Ich habe den **Schornsteinbesetzungs** **J. Kaulfersch** öffentlich beleidigt, wir haben uns **ichredsamlich** geeinigt und warne vor Weiterverbreitung meiner Aufträge. [5411]
Waltersdorf, F. Drescher.

Mein Lager rein leinener Züchen, Handtücher und Creas (eigener Fabrication), sowie baumw. Züchen, Inletts zc., halte unter Garantie von nur reeller Waare zu billigsten Preisen geneigter Beachtung bestens empfohlen.

Wilhelm Prause.

[16568]

Musikunterricht an Anfänger u. Vorgeschriftene im Einzel- wie Zusammen- spiel ertheilt und nimmt An- meldungen neuer Schüler bis 2. Jan. 1877 entgegen
Clara Henckel,
[16542] Bahnhofsstraße.

Abbitte.
[5412] Ich habe den Gartenstellbesizer **Karl Hinte** durch unabergte Neben- arten beleidigt, wir haben uns scheid- amtlich geeinigt, zahle 3 Mark zur Debitamentkasse u. erkläre den qu. Hinte für einen unbescholtenen Mann.
Soberröhdendorf.

C. Beer.

[16540] Ich habe die mikro- skopische Untersuchung des Fleisches bei dem Fletschschaulerheren **Herrn Meiß** in Hirschberg gelernt und die amtliche Prüfung vor dem Kgl. Kreisphysikus Herrn Dr. Hermann daselbst abgelegt und dieselbe gut bestanden. Ich empfehle mich daher zur gewissenhaften Untersuchung des Schweinefleisches auf Trichinen für Kupferberg und Umgegend.
W. Alex,
Ackerbürger und amtlich geprüfter Fleischaufsichtener in Kupferberg.

Ballnüsse, 30 Pf. Pfund
Vanille, Schote 15 Pf.
empfeht **A. P. Menzel,**
[16628] Drogenhandlung.

Zum Best
empfehle
meine so beliebten Sorten feinsten Dampf-Caffes,
hochfeinen **Perl-Rocca** Pfd. 180 Pf.
hochfeinen **Gold-Java** = 190 "
feinsten **Java** = 180 "
feinsten **Domingo** = 160 "
stets frisch gebrannt.
Ferner dünnschal. franzöf. **Ballnüsse** Pfd. 30 Pf.
neue große **Eleme-Rosinen** = 50 "
gestampften **Mohn** = 60 "
Carl Oscar Gallo, Bahnhofsstr. 56.

Empfehle für **Rädchen**: Puppenstuben und Möbel, Küchen und Einrichtungen hierzu von Zinn, Blech, Holz, Porzellan, Kupfer u. s. w., Kochherde groß und klein, Drehtrollen, Badewannen mit Rind, Pumpen, Schaukeln für Puppen und Kinder, Raufkäden, Conditorien, Glasplano, Puppen und Spiele u. s. w.
Für **Knaben**: Gewehre, Säbel, Helme, Trommeln, Trompeten, Weigen, Pferde, Pferdehähle, Wagen, Menagerien, Bau- u. Werkzeugkasten, Sandmühlen, Hauber- kasten, Eisenbahnen (auch selbstfahrend), Springbrunnen, Fische u. andere Thiere mit Magnet, Laterna Magica, Soldaten, Kanonen, Schlachten, Hauptwachen, Festungen, sowie sehr viele andere Spielwaaren und Spiele billigt bei
[16942] **E. A. Zelder, „zum Nübezahl.“**

Puppen, gekleidet und ungekleidet; Puppen- theile, als: Köpfe, Rumpfe, Arme, Beine, desgl. Hüte, Fücher, Schirme, Pelz- Garnituren, Uhren, Schmuck, Schul- und Musikmappen, Album, Bilderbücher, Strickzeug, Klappern, Trinktassen, Schaukeln, Spantelschilde u. dergl. m. billigt bei
[15966] **E. A. Zelder „zum Nübezahl.“**

Neue Mühle Warmbrunn
empfeht **feinstes Weizenmehl**
zu herabgesetzten Preisen einer gütigen Beachtung.
[16552] **Hugo Wiedemann.**

Casp. Hirschstein & Söhne
rohe **Leder u. Wildfelle,**
als:
Fuchs-, Marder-, Iltis-, Fischotter-,
Gasen- und Kaninchenselle
zu den höchsten Preisen.

Dunkle Burgstraße 16.

!Höchst wichtig!
Morgen **Mittwoch** und **Donnerstag** in Hirschberg im Hotel zum „**deutschen Hause**“ sollen wegen Aufgabe unseres Berliner En-gros-Beschäfts st im Einzelnen zum
[16625]

totalen Ausverkauf

gelangen:

Corsetts in größter Auswahl.
prachtvolle **Null-** und **Zwirn-Gardinen**, pro Fenster schon von 2 Mark an; 2000 halbsiebene Knäpftücher in den reizendsten Farben, Stück 30 Pf.; gestricke wollene **Herren-socken**, 50 Pf.; die neuesten wollenen **Tallentücher**, Concert- tücher, wollene Westen, **Gobelins-Ripdecken**, spottbillig, große, schwere **Waffelbettdecken** mit Franzen von 2 Mt. 40 Pf. an; **Wenkleider**, wollene **Herren-Gachanz** 75 Pf., in **Seide** 1 Mt. 50 Pf.; **reinelelene Taschentücher**, 1/2 Dyd. von 1 Mt. 50 Pf. an; **seidene Shawls**; die neuesten **Crème-Shawls**, 3 Stück 1 Mt.; **durchbrochene Spinnkragen**, 3 Stück 1 Mt.; **Spinnkuppen**, 3 Paar 1 Mt.; **dreifache Flügelkuppen**, 3 Paar 1 Mt.; **seidene Herren-Gravatten** 25 Pf.; **reine- seidene Kinder-Schlipse**, 3 Stück 1 Mt.; **weiße Taschentücher**, 6 Stück 80 Pf.; **französische Battisttücher** mit Borduren, fertig gefärbt, 6 Stück 1 Mt. 25 Pf.; **Stuart-Fraisen**, 12 Stk. 50 Pf.; **Stulpen und Kragen** in größter Auswahl; die neuesten **Kinderhütchen** von 20 Pf. an; **Damenschürzen** 1 Mt.; **weiße Röcke** von 2 Mt. an; **hochelegante Steppröcke** von 5 Mt. an; **gehäkelte Sophardecken** von 60 Pf. an; große **Danaat- und Eischuchdecken** 3 Mt.; **Lülldecken**; **pracht- volle Handschuhe** in Vuellet für Knaben, Mädchen und Damen, 40, 60—75 Pf.; **Gesundheitshemden**, die in der Wäsche nie einlaufen, 2—2 1/2 Mt.; **gestricke, wollene Sorten** 50 Pf. u. s. w.

Verkauf unter strengster Reellität,
wovon sich Jedermann überzeugen kann.
In **Hirschberg** nur morgen **Mittwoch**, den 20. und **Donnerstag**, den 21. December c., im **Hotel „zum deutschen Hause“**, am Markt.
3. v. **H. Rosenthal** aus Berlin.

Goldfische, Zum bevorstehenden Feste empfeht frische, feste [16613]
Hasen und Rebwild,
junge, feste **Puten** u. junge, **sette, böhmische Gänse**
die **Wildhandlung** von **E. Steitzer, Sand Nr. 7.**
Theodor Selle.

Sandlern u. Siederber Kaufern
besonders gütliche Preisel!

Paul Lorenz,

Colonialwaaren-, Tabak-, Cigarren- & Delicatessen-Handlung,

Hirschberg i. Schl.,

Markt- und Kirchstrassen-Ecke,

empfiehlt sich geneigter Beachtung.

[18628]

[18592] Trio-Noten und ein tafelförmiges Instrument verkauft **Merbig, Warmbrunn.**

[18628] Zu Weihnachts-Geschenken: **Stubendecken, Läuferzeuge, Cocosdecken**

für Zimmer, Flur und Treppen in allen Breiten.

W. W. Pollack & Sohn.

[18630] Täglich frische **Preßhese** bei **H. Wehrig.**

Ausverkauf

wegen Concurs.

Eleg. fertige Schürzen 7 1/2 sgr.,
Noiree-Röcke 1 1/2 rtl. [18631]
große Teppiche 2 1/2 rtl.,
Bettvorleger 2 1/2 sgr.,
gute Büchleinwand 3 u. 4 sgr.,
10/4 breiten Cachemir u. Ripps,
Tuche und Buckskins

zu Herren- und Knaben-Anzügen,
Sundbettdecken und Hosen,
Herrenhalstücher
in Wolle und Seide
und noch viele andere Gegenstände.
Ring 49, Kornlaube.

Feine [18619]

Sammet-Rahmen

für Cabinet- und Bistets-Photographien, von 5 Sgr. an, empfiehlt **Bazar - J. Choyke,** Schilbauersstr., 3 Fortuna.

[18615] Wegen zu überfülltem Lager gebe ich bis zu Weihnachten bei Abnahme von

25 Stück Cigarren

eine große Cigarre gratis.
J. Smittal, Cigarrenfabrikant,
Hirschberg in Schl., Butterlaube 35.

[18614] Sehr schönes **Weizenmehl** offeriert billigst **H. Wehrig.**

Weißer Leinen-Kleider, bis zu 12 Ell. lang,
rosa leinene Inlett- u. Dress-Kleider,
40% billiger als im Stück.

Einzelne Wischtücher, weiß leinene irische Taschentücher 2c. 2c.
auffallend billig bei [18629] **B. Ansorge.**

[18607] Zu **Weihnachts-Geschenken für Herren** empfehlen unser großes Lager **feiner**

Havanna-Cigarren

zu soliden Preisen.

Gebrüder Cassel.

[16593] Die in Jauer wöchentlich 3mal erscheinenden **Unterhaltungs-Blätter** **Wochenblatt für Jauer und Umgegend** zugleich **amtl. Anzeigebblatt für die Stadt und den Kreis Jauer**

beginnen mit dem 1. Januar 1877 ihren 53. Jahrgang. Dieselben bringen in jeder Nummer Leitartikel, politische Uebersicht, provinzielle und locale Nachrichten, sowie ein reichhaltiges Feuilleton. — Alle Postanstalten nehmen für den vierteljährigen Pränumerationspreis von 1 Mark Bestellungen an. Inserate finden gegen die außerordentlich billige Gebühr von 8 Pf. pro Petitzeile die zweckdienlichste Verbreitung. Jauer, im December 1876.

Expedition der „Unterhaltungs-Blätter“.

H. Vaillant.

[16461] Zur besseren Uebersicht habe ich die älteren Bestände meines Waaren-Lagers in einem Local meines Hauses, 1 Treppe hoch, **zum billigen Weihnachts-Ausverkauf**

zusammengestellt und offerire diese Artikel, um damit zu räumen, **per Cassé mit 10 pCt. Rabatt.**
Theodor Lüer, Wäscheabrik, Leinen- u. Tischzeughdlg.,
Bahnhofstraße 69, nahe Hotel 3 Berge.

Zu Geldgeschenken

empfehle ich seine neuere Portemonnaies u. Porttresors sowie Atzappen jeglicher Art, sehr preiswerth. Bazar **J. Choyke,** „zur Fortuna“.

Bis. Pflaumen-Ruß, a Pfd. 35 pf.,
Wallnüsse, . 35 .
Pa. Schmalz, . 70 .
Bruch-Chocolade, . 65 .
Kosunen, Mandeln, Erbsen,
Linien, Bohnen, billigst bei
[16470] **Alb. Piaschke.**

[18607] Zu Weihnachts-Geschenken

empfehlen eiserne Blumentische, Waschtänder, Bügelplatten, Mörser 2c. 2c. **Gahlisch & Heller,** Warmbrunnerstraße Nr. 21.

[5405] Schönes Weizenmehl empfiehlt **A. Pleck,** Tuchlaube 7.

[5415] 1 Commode ist billig zu verkaufen **Greiffenbergerstr. 19.**

Zu bevorstehendem Feste empfehle gute **Blut- und Bratwurst, nebst wohlgeschmeckendem Pökel- u. Rauchfleisch, sowie alle anderen Sorten feiner Wurst- und Fleischwaaren.**

Gleichzeitig mit bemerkend, daß alle von mir geschlachteten Schweine vom amtlich geprüften Fleischbeschauer Herrn **Schmidel** (laut Resultat) auf's sorgfältigste untersucht werden, worüber ich jederzeit Bescheinigung aufweisen kann.

F. Scholich,

[18622] Wurstfabrikant.

Alfenide-Waaren

empfehle billigst [18620] **Bazar - J. Choyke.**
Kartoffeln verkauft in kleinen Quantitäten **Lb. Dellge,** Greiffenbergerstr. 10.

Mix-Lustres, Mix-Cords, Orleans und Ripse, sowie bunte Kleiderstoffe in beliebigen Breiten und Qualitäten empfiehlt zu billigsten Preisen auch ohne Angabe von marktschreierischem Preis- Courant

[18569]

Wilhelm Prause.

Christbaum-Verblech
zum Befestigen sämtlicher Christbaum-
Gegenstände empfiehlt
Julius Siefert,
Bahnhofstraße 6.

**Pilzschuhe,
Sohlen**
bei **Wwe. Pollack & Sohn.**
[18606]

Walnüsse,
feinste, französische,
ital. Haselnüsse,
gute u. hochfeine Caffee's,
Sultanrosinen, Mohn
Citronat, Preßhefe,
feinstes Weizenmehl
und alle übrigen Specereiwaren
empfehlen zum Beste möglichst billig
M. Guder,
[18600] Gerichtsgasse.

**Mayer's Conversations-
Lexikon,** 7 Bände, 3. Auflage, ganz
neu und **George's** vollständ. lat.
Wörterbuch, sind billig zu verkaufen
in der **Sabanstalt.** [18593]

Preßhefe
empfehlen **Oscar Stenzel.**

Alten Federstahl
verkaufen billigst
Caspar Hirschstein & Söhne,
dunkle Burgstr. 16.

[18633] Sehr schöne amer. Wall-
nüsse, sowie ital. Haselnüsse und
gemahlene Mohn, den Liter zu 60
Pf. empfiehlt **H. Hayn,**
Markt Nr. 11.

**Zoologische
Handlung**
von [18598]

E. Römer, Siegnitz,
Burgstraße 28,
empfehlen zu Weihnachtsgeschenken alle
Sorten amer. Vögel, als: Papageien,
Eingobgel und Brachfinken bis zur
Kollbrügggröße herab, sowie echte Parze
Kanarienvögel in den feinsten Tönen,
als: Ocker, Schmeiter, Triller, Flieder
und Nachtgallschläger, Versand geschieht
nach den entferntesten Gegenden unter
Garantie lebender Ankunft.

Blauen Mohn, frische Hefen
nebst
**neu constr. Mohnmühle und
Mörser,**

Sultaninen- und Bourla-Clème-Rosinen,
dünnchalige franz. Walnüsse und ital. Haselnüsse,
weiße und gelbe Farine, frisch gemahl. Gewürze,
frisch gebrannte Caffee's v. 14 bis 20 Sgr.,
Weber's Feigen-Caffee,
[18597]

empfehlen billigst in besten Qualitäten
dunkle Burg- **Gustav Koester,** dunkle Burg-
straße 4. straße 4.

Mein Pelzwaren-Lager,
bestehend in Geh- und Kesselpelzen, Damenpelzen, Pelzjaden, Futter
und Befäßen zu Damenpelzen, Muffs, Boas und Manchetten von
verschiedenem Pelzwert, Futter- und Befäßellen, Pelzmützen für
Herrn und Knaben, Jagdmuffen, Fußkörben, Fußjaden, Pelzstiefeln,
Fußteppichen u. A. m. empfehle einer gütigen Beachtung. [18632]

S. Wenke, Kürschner,
Schildauerstraße, neben dem Conditor Herrn Mertin.
**Leinwand in allen Sorten,
Tischgedecke und Servietten,
Handtücher und Taschentücher u.,**
beste Fabrikate in schönster, fester Rasenbleiche, empfehle
zum Fabricationspreise.

[18589] **Friedr. Emrich.**

Trog Ausverkäufe
verkaufe ich **Damen-Mäntel, Halbpaletots,
Saquets** und **Kleiderstoffe** in neuesten Facons
und in nur reellen, guten Stoffen zu auffallend billigen
Preisen
Joseph Engel
[18594] in Warmbrunn.

Als willkommenes Weihnachts-Geschenk empfehle ich:
Alle Sorten Leinwand für den Familienbedarf!
Billige reinleimene **Tischgedecke,** a 6, 8 u. 12 Servietten,
einzelne Tischtücher u. Servietten, Tischdecken jeder Größe,
feine u. einfache Caffee- u. Thee-Servietten mit u. ohne Franzen;
Handtücher, abgepaßt u. im Stück, 1/2 Dbd. billiger!
Gläser-, Möbel- und Staubtücher, — Küchenwäsche!
Bettdecken aller Art, **Stoppdecken** äußerst billig.
Theodor Lürer, Wäschefabrik, Hirschberg,
[18462] Bahnhofstraße 69, neben Hotel „drei Berge.“

**Bilbeder Marzipan,
Cölnner Chocoladen,
französische Wall- und
Haselnüsse,
Liv. Citronat,
neue Rosinen und
Mandeln,
Mess. Citronen,
gebadenes Obst,
wöchentlich dreimal frisch
gebrannten Caffee in nur
guten Sorten u. sämt-
liche Colonialwaaren
empfehlen billigst [18559]**
G. Noerdlinger.

Spiellkarten
von 65 Pfg. an [16280]
empfehlen **Carl Klein.**

Reis,
5 Pfund 90 Pf., [16047]
bei **Paul Spear.**

[16591] Von Leberthran, Alpen-
Kräuter-Thee, Feigen-Caffee,
condensirt. Milch, Fleischtract,
vorzüglichstem Malzertract,
Malzertract mit Eisen und
Eau de Stuttgart
sind frische Sendungen eingetroffen bei
Otto Welzel, siehe Burgstr. 22.

Pa. französische Walnüsse,
Elemé Voula-Rosinen,
ff. Vanillen- und Gewürz-
Chocolade,
f. Pecco- u. Imperialthee,
f. Arac und feinst. Jamaica-
Rum,
Stearin- u. Paraffinkerzen,
gemahlene Raffinade,
dto. Melis,
rohe und gebrannte Caffees
empfehle zu zeitgemäß billi-
gen Preisen.
Bei Entnahme größerer
Quantitäten treten En-gros-
Preise ein. [18567]
Wilhelm Prause.

Cigarren,
in vollen Werthe von
8 Thlr. ab fabricirt bei
vortzüglicher Qualität u.
tadelloser Arbeit.
Abgelagert
ist das Fabrikat im De-
tail-Geschäft zu haben.
F. M. Zimansky's
Cigarrenfabrik,
Bahnhofstraße 59.

[18602] Trocken, reinen
Kümmel u. Mutterkorn
kauft **Eduard Bettauer.**

Preßhefe,
bestes Fabrikat empfiehlt
M. Guder.

Spielwaaren
von heute an zu
herabgesetzten
Preisen.

Ww. Pollack & Sohn.

[18586] Ein **Philodendron**
wird zu kaufen gesucht von Frau
V. Nebelschütz,
Bergstraße Nr. 3.

Rippentabak,
die so beliebte Sorte, jetzt nur 25 Pf.
[18452] pro Pfund,

Ohlauer Röllchen,
um zu räumen, mit 15 Pf.,
Spielkarten 65 Pf.
Albert Plaschke.

Zabakspfeifen
in allen Größen, sowie
Bismarckpfeifen
empfehlen billigst [18543]
Emil Jaeger,
Langstraße 22.

Der
„Reichsbote“
Auflage 7200,
billigste Berliner Zeitung
mit Feuilleton, gute Er-
zählungen etc. enthaltend,
empfehlen sich zum neuen
Abonnement. — Erscheint
täglich zu Berlin, König-
gräberstr. 15. — Viertel-
jährlich nur 3 Mark.
— Man abonnirt bei allen
Postanstalten. Inserate
finden weite und wirk-
same Verbreitung. [18588]

!!100 Wille!!
Ziegeln
werden per Cassa zu kaufen gesucht.
Gesäll. Schriftliche Offerten mit billi-
ger Preisangabe zu richten bis 1. Januar
1877 an **Eeko, Hirschberg.**

Geschäftsverkehr.

[16534] Zwei gute sichere Hypotheken
à **2000 und 2050**
zins. 4050 Thlr.

sind unter günst. Bedingung. sofort oder
Neujahr zu cediren.
Gefällige Offerten an
Th. Krause in Kaufung.

1000 Thaler
werden zu sicherer Hypothek bald oder
Neujahr gesucht. Näheres **Heller-
straße 24, parterre.** [16637]

[5395] Ein Gasthof oder Restauration
wird von einem cautionsfähigen Pächter
zu pachten gesucht. Offerten unter S. 100
postlagernd Strehlen.

[18523] Ein neuerbautes
Haus mit Laden
in Hirschberg mit genügenden Räum-
lichkeiten, für jedes Geschäft geeignet,
wird auf ein Haus in **Warmbrunn**
zu vertauschen gesucht. Näheres im
„**Weissen Adler**“ zu **Warmbrunn.**

Eine Bodwindmühle
bei Riegitz mit 2 Mrg. Acker ist sofort
bei 300 Thlr. Anzahlung billig zu ver-
kaufen. Näheres durch
Müllermeister **Weiss in Runitz**
[18271] bei Riegitz.

[5416] Am Sonntag früh ist in
Warmbrunn auf dem Wege vom Zim-
mermeister **H. Reese** bis zur evangl.
Kirche oder auch in letzterer ein braunes
Vortemonnig mit einem 50- und
20-Mark Scheine verloren worden. Der
eheliche Finder wird ersucht, dasselbe
gegen gute Bel. bei **H. Reese** abzugeben.

[5414] Verloren wurde am Montag
früh von der Burgstraße bis zur katho-
lischen Kirche eine schwarze Pelz-
boa mit hellen Augen. Gegen Belohnung
abzugeben bei **Glöckner Pantal.**

[5417] Ein braunbeiniger Hund ist
entlaufen und erhält Wiederbringer des-
selben in **Nr. 2** zu Kommit Belohnung.

Verloren.
[5413] Ein **Bisam-Ruff** ist am
Sonnabend Abend von der Post bis zu
Herrn **Sturin** verloren worden.
Der eheliche Finder wird ersucht, den-
selben gegen angemessene Belohnung bei
Kaufmann **Börner** abzugeben.

Verloren wurde eine kleine mit der
Namens-Schiffre **E. K. ges. Büchse**
aus Elfenbein, enthaltend 4 amerik.
Wanzen. Der Finder wird gebeten,
dieselbe gegen angemessene Belohnung
in der Villa am Kreuzberge abzugeben.

[16611] Eine wollene Pferddecke
ist von den Sechshäuten bis nach dem
Markt verloren worden und wird der
eheliche Finder ersucht, selbige gegen Be-
lohnung **Mutterlaube 33,** abzugeben.

Ein zurückgebliebener **Regenshirn**
kann abgeholt werden im
[16587] **Breslauer Hof.**

[5418] Eine **Nadmer** ist neben ge-
blieben, Eigenthümer kann selbige an
den Brücken **Nr. 3** abholen.

Vermietungen.

Die erste Etage
des **Schäbner'schen Hauses,**
Bahnhofstr. 34, bestehend aus 7
Zimmern, allem Zubehör und Gartenbe-
nutzung ist vom 1. April 1877 ab an-
derweitig zu vermieten. Auskunst er-
hebt **Killesch, Bahnhofstr. 30.**

[5391] **Mühlgrabenstraße 20,**
Wobnungen zu vermieten.

[5423] **Möbl. Stube** zu verm. **Brom. 11**
Möbl. Stube z. verm. **Hirschgraben 4.**

Billige Wohnungen in
Warmbrunn.

[16476] Im Hause des verstorbenen
Bräulein v. **Tschierschky** ist im **Par-
terre** ein Quartier von 2 Stuben mit
Küche; desgl. die **Bel-Etage,** be-
stehend aus 4 Stuben und Beigelaß
äußerst billig zu vermieten.
Das Nähere ertheilt **Kölling.**

[5408] Gesucht wird zu Ostern eine
Wohnung von 5 Stuben nebst Zubehör.
Nr. sub Z. 10. i. d. Exp. d. Bl.

[5409] Eine Wohnung, 4-5 Zimmer,
wird zum 1. April zu mieten gesucht.
Adressen unter S. S. 19 in der Exp.
des „**Boten**“ gütigst abzugeben.

1. April t. J. wird 1 **Wohnung**
außerhalb der Stadt von 5 bis 6 Zimmern
parterre und mit alleiniger Gartenbe-
nutzung zu mieten gesucht. Näheres in
der Expedition des „**Boten**“. [16634]

[16636] Von ruhigen Mietnern wird
per Ostern 1877 eine trockene **Woh-
nung** von 4 Zimmern, Küche und
Beigelaß gesucht.

Offerten nebst Preisangabe unter
der Schiffr **F.** in der Expedition des
„**Boten** a. d. Riesengebirge“.

Arbeitsmarkt.

[16528] Ein junger Mann, **Specerist,**
welcher seine Lehrzeit vor kurzer Zeit
zurückgelegt hat, wird als tüchtiger

Verkäufer
bald oder zum 1. Januar 1877 gesucht.
Näheres in **Aug. Hoffmann's** Buch-
handlung in **Striegau.**

Ein junger Mann,
welcher seine Lehrzeit als **Specerist** be-
endet, sucht, auf gute Zeugnisse gestützt,
anderweitige Stellung per 1. Januar,
gleichviel in welcher Branche. Gefällige
Offerten werden erbeten an

Carl Ulter, Friedeberg a. O.
[5425] **Villa Oßt** am Cavalierberg
Nr. 1, 1 St., kann sich bald inmit guten
Zeugnissen versehenen **Kutscher** meiden.
Bewerbung im Hause wird verlangt.

[16582] Ein tüchtiger, verheiratheter
Babläufer, der etwas von der Gär-
tnerlei versteht, desgl. ein verheir. tüch-
terner und zuverlässiger **Großknecht**
finden sofort Stellung. Näh. im Ver-
mieths-Comptoir von Frau

Waldow in **Hirschberg.**

Stellensuchenden jedweder
Branche kann das seit Jahren renom-
mirte **Bureau „Germania“** zu
Dresden auf's Wärmste empfohlen werden.

Vergnügungskale nder.

Empfehle heut Abend von 6 Uhr ab:
Schinkenfleckerl,
Boeufbraise au madeira,
**Pöfel-Kinderbrust m. Erb-
senpuré u. Sauerkraut.**
[16627] **R. Demnitz.**

Stadttheater i. Hirschberg.
Dienstag, den 19. und Mittwoch den
20. Dec. 1876, keine Vorstellung.
In Vorbereitung:

Epidemisch.
Aufspiel in 4 Acten von **Schweizer.**

Professor
R. v. Schlagintweit
wird in **Hirschberg** in vier Vorträgen,
von denen der erste am 28., der zweite
am 29. December und die beiden letzten
an später zu bestimmenden Tagen im
Januar stattfinden werden, eine durch
größere Karten, landschaftliche Abbildun-
gen und mancherlei Gegenstände zu er-
läuternde geographische und ethnogra-
phische Schilderung Hochasiens in der
Weise entwerfen, daß er hierbei seine in
Gemeinschaft mit zwei Brüdern im Hi-
malaya, in Tibet und Turkistan gemach-
ten größeren Reisen zu Grunde legt und
die wichtigsten gewonnenen wissenschaft-
lichen Resultate und gehabten persönlichen
Erfahrungen mittheilt. [16609]

Programm.
1. Vortrag: Allgemeine Einleitung.
Geographische und ethnographische
Schilderung des Himalaya.
2. Vortrag: Tibet im Allgemeinen.
Schilderung der Reise nach der chine-
sischen Provinz **Onari** Khorsum in
Tibet.

Billets zu beiden Vorträgen sind vom
26. December ab bei Herrn Buchhändler
Ruh zum Preise von 1 Mt. 50 Pf.,
nummerierte 2 Mt.; für Gewerbevereins-
mitglieder bei **Hrn. Bücher** für 1 Mt.,
nummerierte 1 Mt. 50 Pf. zu haben.

[5423] Deut Dienstag, den 19. Dec.,
label früh 10 Uhr zum

Wellfleisch u. Wellwurst,
Abends zum **Wurstpicnick** ergebenst
ein **Malwald, Thamm's Hotel.**
[16610] Zu recht **Berliner Weiß-
Bier** label freundlichst ein
F. Gabler im laugen Hause.

Heute Dienstag
Schweinschlachten!
früh von 9 Uhr ab **Wellfleisch** und
Wellwurst,
Abends **Wurstpicnick,**
wozu ergebenst einlabel [16621]
G. Jentsch a. d. **Casern.**

Theater
in Schreiberhan.
Dienstag, den 19. December c.:
Zum ersten Male:
Ein großer Redner des
19. Jahrhunderts.
Concurrenz-Preis-Aufspiel in 4 Acten
von **Julius Rosen.** [16617]